Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 40

Rubrik: Die Seite für Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite für Frau und Haus

HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, PRAKTISCHE RATSCHLÄGE, KÜCHENREZEPTE

Handarbeiten

Decke in Durchbrucharbeit.
Kissen mit Schattenstickerei.

Durchbruch ist immer ein schöner Schmuck in Stoffen mit der einfachen Leinenbindung, er fügt sich, ob dichter oder stark durchbrochen gehalten, selbstverständlich dem Gewebe ein, viel eher als irgend eine andere Schmuckart.

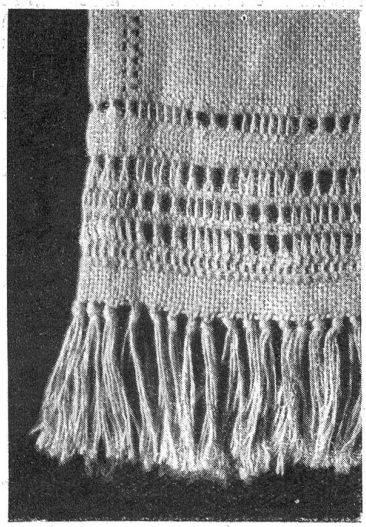
Decke aus groben Handarbeitsleinen mit Perlgarn ausgeführt. Eine einfache Hohlsaumstichreihe, die Fäden abwechselnd zu feinen und stärkeren Büscheln zusammengefaßt, kräftig in den Stoff gestochen, geben den Ton an zur Schmuckborde an dieser Arbeitstischdecke. Die Hohlsaumstichreihe wird linksseitig ausgeführt, die starken Büschel sind mit 3—4 Stichen von oben nach unten umwickelt, durch die Wickelstiche wird wieder nach oben gestochen und der Befestigungsstich wieder in den Stoff gemacht. Diesem einem Hohlsaum schließen sich andere an, nehmen die Einteilung der ersten Linie auf in der Fadenzahl; der Wechsel in der Art des Zusammenfassens gibt die Musterung.

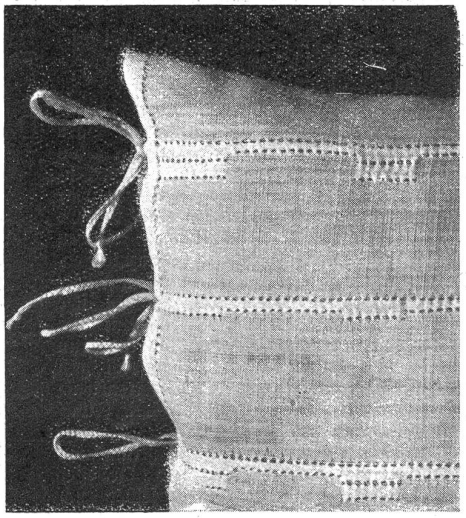
Zwischen den einzelnen Auszugslinien bleiben Stoffäden drin, die von den Hohlsaumstichen der folgenden Reihe umstochen werden, oder es sind zur Abwechslung auch nur Umnähstiche, welche die Ränder befestigen.

Solch schlichtes Aneinanderfügen einfachster Hohlsaumlinien kann reiche Wirkung bringen. Wichtig ist, daß dem Schmucke an jedem Ding der richtige Platz gegeben ist, und daß wir seine Fülle fein bemessen, nicht zu wenig, nicht zu viel.

Das Kissen, aus feiner locker geschlagener Leinwand gearbeitet, ist als Rückenkissen in einen Kinderwagen bestimmt. Wieder sind es nur Schmucklinien, locker verteilt, die dem Kissen Zierlichkeit geben wollen. Die Wirkung dieser Zierarbeit besteht darin, daß auf der Rückseite schmale, dann breiter gestellte Linien mit Hexenstich unternäht sind, und daß diese dichter gewordenen Stellen sich vom lockern Grunde abheben.

Ein einziger Stoffaden ist hier zur Erleichterung ausgezogen an der zusammenhängenden Nählinie; darum die feinen Löchlein, die geworden sind. In klarem Gewebe kann man gut einfach der Fadenrichtung folgen. Diese Stickerei, Schattenstickerei genannt, wird aus feinem Leinen- und Baumwollbattist gearbeitet, auf Voile, leichter Seide. Allerlei Figuren lassen sich unternähen, Vierecke, Dreiecke, Zackenlinien, aber auch freie Formen, die dann aufgezeichnet werden müssen auf der Rückseite. Zum Ausnähen nimmt man weiches Material, Florgarn zu Leinen und Baumwolle, Stickseide für seidene Grundstoffe.





Von der neuen Mode.

Ob man will oder nicht, die diesjährige Wintermode interessiert uns. Schon allein die Hüte! Jeder Hut ist für sich eine Sehenswürdigkeit, jeder ist willkürlich gebogen, drapiert, gefaltet und jeder verdient das Prädikat: originell. Für den Winter sind die Samttoques Trumpf. Das weiche Material läßt sich prächtig verarbeiten. Schwarz ist vorherrschend, dann ein warmes Braun, Flaschengrün und allerlei Blau. Ob die Schweizerin so enorm viel Federn tragen wird, wie es Paris vorschreibt, wird erst die Zukunft lehren. Was die Kleider anbelangt, so zeichnen sie sich durchwegs durch die mit allerlei Schikanen verbreiterte Schulterlinie aus. Es gibt aufrecht stehende Pelz- und Plüschstreifen, Lederkragen, breite Tressen, Rüschen, Sammetpassen und sehr viele Schultermaschen. Durch die Verbreiterung der Schulter wird die schmale Hüfte betont. Die neue Mode ist diskret. Sie verlangt auf der ganzen Linie hochgeschlossene Kleider und Mäntel. Die Stoffe sind weich, in sich gemustert. Hübsch fallende Wollstoffe sind ebenso beliebt wie Hammerschlag, allerlei Crèpe, Marocain und Trikot. Außer einem eleganten Dunkelrot und dem hübschen Pflaumenblau sehen wir die gewohnten dunkeln Farben und das unwiderstehliche Schwarz. Man garniert viel mit Pelz an Mänteln, Kleidern und Abendroben. Am Mantel sind es meistens Pelzkrawatten oder dann große Kragen. Persianer ist weiterhin modern, ebenso allerlei Füchse und das vor Jahren schon einmal aufgetauchte Affenhaar. Zum Jackekleid, das aus warmem Mantelstoff gearbeitet wird, trägt man schmale Pelzkrawatten aus kurzhaarigem Fell. Die Gürtel kommen sowohl am Kleid, wie am Mantel etwas ins Hintertreffen, indem die Prinzeßform vorherrschend ist. Daneben sehen wir aber viel Kasakkleider, die natürlich Gürtel bedingen, ebenso am Sportmantel. Man garniert viel mit Weiß. Weiße Kragen aus Tüll, Seide, Sammet, Plüsch, Glasbatist, Leder usw. gehören zum dernier cri und bringen eine hübsche Note in das Modebild, ebenso die modischen Halsketten nach antiken und modernen Mustern, die Similiclippers, die weiße Ansteckblume und die vielen flotten Maschen, die immer und überall irgendwie angebracht werden. Der diesjährigen eleganten Mode schließen sich die hübschen dunkelbraunen Schuhe an aus Wildleder und Chevreau und die vorherrschend schwarzweißen Stulpen-Handschuhe, die nur im kältesten Winter durch die „Pelzgefütterten" verdrängt werden.

Erna.